

General Wurmser schickte sich an zum Angriff über Hagenau hinaus, den „Weissenburger Linien“ zu, hinter denen die Franzosen standen.

Raum waren die Bauern fort, als der Korporal sich bei seinem Hauptmann meldete und um einen achtzehnstündigen Urlaub bat. „Urlaub vor dem Feind?“ schrie der Offizier. „Er ist mir ein schöner Soldat, Oler. Schäm' er sich!“

„Halten's zu Gnaden, Herr Hauptmann,“ erwiderte bescheiden der auch in der Sprache zum Österreicher gewordene Nordracher, „ich steh' jetzt acht Jahre beim Regiment und hab' nie einen Urlaub gehabt. Aber jetzt möcht' ich halt nur einmal noch z' Haus.“

„Ich weiß,“ erwiderte der Offizier, „daß er stets ein tüchtiger Soldat war, aber daß er jetzt vor dem Feind Urlaub will, das begreife ich nicht. Haben die Bauern aus der Heimat ihm Heimweh gebracht?“

„Herr Hauptmann, ich will es Guer Gnaden sagen, warum ich z' Haus möcht', aber ich bitt' schön, mich nicht auszulachen. Es tät mir weh.“

„Sag' er's nur heraus. Was Besonderes muß es schon sein, daß er mit Gewalt Urlaub will.“

Und nun erzählte der Hans in schlichten Worten die Geschichte seiner Liebe zu Bogts Magdalene mit allen Einzelheiten, die wir kennen, bis zum Abend seiner nächtlichen Abreise.

Er erzählte ferner, wie er von seinem Bruder erfahren, was die Magdalene feinetwegen gelitten habe und wie sie gestorben sei, und wie er nun nur noch einen Wunsch habe, auf ihrem Grab sie zu besuchen und dann als braver Soldat auf dem Schlachtfeld zu sterben und ihr nachzufolgen in die Ewigkeit.

Der Hauptmann, ein alter Haudegen, der von der Pife auf gedient und sonst keine Anlage für Gemütsbewegung mehr hatte, war tief gerührt vom Schicksal des Korporals und seiner Geliebten.